Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1207
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 119 — Montag, 23. Mai 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Der Gau Sachsen marschierte

Bekenntnis einer großen Zeit — Gautag in Leipzig

(Von unserem nach Leipzig entsandten j.-l.-Schriftleiter)

Gautag in Leipzig! In der Reichsmessestadt marschiert Deutschlands größter Gau zu einem gewaltigen Appell auf. Schon einmal, vor fünf Jahren, war diese Stadt der Ort eines Gautages. Inzwischen ist die Stadt gewachsen. Was zwei Jahre hindurch nicht möglich war, hier ist ein Aufmarschgelände entstanden für die riesigen Teilnehmerzahlen einer solchen Heerschau. In der Nähe des Richard-Wagner-Nationaldenkmals entstand ein großes Festgelände, das alle die Männer, die zum größten Appell aufmarschieren, erfassen kann. Neben diesen organisatorischen Vorbereitungen hat Leipzig die hohe geistige Tradition, die für unseren Gau verpflichtend ist. Gerade am Gautage entsinnt man sich dieser Tradition, denn dieser Tag dient allen Gliederungen der Partei zur geistigen und weltanschaulichen Ausrichtung auf die großen Ziele. Bewußt werden an diesem Tage die Verbindungen gezogen zum verpflichtenden Geist großer Sachsen. Wesen und Wert der Gegenwart lassen sich an ihrer Leistung erst ermessen. Der Gautag im Richard-Wagner-Jahr in Verbindung mit dem Jubiläum der Völkerschlacht sind für die Heerschau des Gaues ein gewaltiger Hintergrund. Der rege Geist der Gegenwart wird sich ihrer würdig erweisen.

Gautage sind Festtage. Fahnen und Transparente, Blumen und festlicher Schmuck geben das äußere Gepräge. Träge weben die Fahnen in dem leichten Wind. Grau und verhangen verdüstert der leichte Sprühregen das Bild der frohen Farben. Stunde auf Stunde bringen die Sonderzüge die Teilnehmer in die Stadt. Alle Teile Sachsens haben ihre Männer entsandt. Sie kommen aus dem festlich geschmückten Bahnhof, nehmen vor dem Fahnenwald des Vorplatzes Aufstellung und marschieren durch die Straßen der Stadt. Viele Tausend sind schon so gezogen, aber immer kommen noch neue Kolonnen. Unter den vielen Ehrengästen, die sich einfinden, ist auch die Gruppe japanischer Studenten, die als Gäste am Gebietsaufmarsch der sächsischen HJ. teilnehmen. Oberbannführer Frank, der Standortführer der Leipziger HJ., begrüßte die Gäste, die für die Stadt von Stadtdirektor Dietze willkommengeheißen wurden. Unter den vielen Ankommenden sind auch die Amtsleiter der Partei, deren Sondertagungen den Auftakt zu diesem Gautag bildeten.

Sondertagungen

Die Sondertagungen sind die Arbeitsstunden, denn hier wird Richtlinie und Art der kommenden Arbeit bestimmt. Alle Aemter des Gaues hatten ihre Mitarbeiter zu Sondertagungen zusammengerufen, die den Sonnabendnachmittag füllten. Der Gauleiter und Reichsstatthalter sprach auf der Arbeitstagung der Deutschen Kinderschar. Er wies daraufhin, daß die nationalsozialistische Weltanschauung eine neue Weltordnung bedinge. Die Erziehung zu dieser Ordnung muß schon in frühester Jugend beginnen. Bei den Erziehern referierte Gauamtsleiter Göpfert, der den neuen Typ des deutschen Erziehers zeichnete, der sich nie von kleinlichen Tagesfragen beherrschen lassen dürfe. Bei den Personalamtsleitern behandelte Gaupersonalamtsleiter Bär verschiedene Fragen der Personalpolitik der Partei. Im Mittelpunkt der Tagung des Gaupresseamtes stand die Rede des Pg. Flohr über die Neugestaltung der Presse. Gauamtsleiter Flohr wandte sich besonders den Fragen des Schriftleiter-Nachwuchses zu.

Handel und Handwerk unterrichteten sich durch ihren Gaudienststellenleiter Schmaltuch über die Aktionen „Kenntlichmachung arischer Geschäfte, Kampf dem Verderb und Verbrauchslenkung". Ein ergänzendes Referat hielt hier Hauptamtsleiter Thomsen. Das Rassenpolitische und das Gauschulungsamt hielten ihre Tagung gemeinsam ab, auf der Gauamtsleiter Dr. Kupfer und stellvertretender Gauleiter Schmidt sprachen. 650 SA.-Führer hörten den Obergruppenführer Schepmann, der über die Verbundenheit von Führer und Mannschaft sprach. Bei den Politischen Leitern des Gaurechtsamtes referierten Pg. Poblich und Pg. Dr. Nitzsche. Bei den Wirtschaftsberatern sprach Bernhard Köhler über Grenzwirtschaft. Die Reihe der Sondertagungen beschlossen die NS.-Frauenschaft, die der Gauleiter besuchte, das NS.-Fliegerkorps Gruppe 7 und das Amt für Technik.

Kameradschaft und Vaterlandsliebe

Den Auftakt zum Gebietsaufmarsch sollte das große Gausportfest des Gaues Leipzig und des dortigen BDM.-Untergaues bilden, das leider wegen des schlechten Wetters abgesagt werden mußte. In der Eröffnungskundgebung waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Gebietsführer Busch meldete dem Reichsjugendführer die angetretenen Jungen und Mädel. Baldur von Schirach ging in seiner Ansprache auf das Wetter ein und betonte, daß die heutige Jugend keine „Schönwetterjugend" sei, sondern eine Jugend der Arbeit, des Kampfes und der Härte. Die Zusammenkünfte der Bewegung seien Allheilmittel gegen geistige und körperliche Verfettung. Der besondere Gruß des Reichsjugendführers galt der anwesenden Gruppe der japanischen Studenten. Die HJ. und die japanische Jugend verbinden gemeinsame Ideale, die der Kameradschaft und Vaterlandsliebe, Vertrauen und Treue nach oben haben von uns von einem solchen Treffen mitnehmen. Es ist unser aller Ziel, die Jugend bei den Jungen zu Kraft und Beharrlichkeit, bei den Mädeln zu Anmut und Schönheit zu erziehen.

Arbeit — Krone der Wirtschaft

Auf einer Kundgebung des Gauwirtschaftsberaters sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Pg. Köhler, vor Vertretern der Industrie, des Handels, des Gewerbes und des Verkehrs über die Grundsätze nationalsozialistischer Wirtschaftsführung. Er führte aus, daß die Krone aller Wirtschaft die Arbeit selbst ist. Diese Kraft setzte der Nationalsozialismus erstmalig richtig ein und mobilisierte sie. Nicht der Masseneinsatz sichert hier die Wirkung, sondern der Leistungseinsatz des einzelnen werteschaffenden Menschen. Das Bewußtsein der Pflicht und der Freiheit des deutschen Arbeitsmenschen ist die Dynamik der deutschen Volkswirtschaft. Die Mobilisierung der Stoffe ist die zweite Kraftquelle der deutschen Volkswirtschaft. Mit dem Gelingen des Vierjahresplanes ist diese Entwicklung niemals abgeschlossen. Auch in ferneren Zeiten werden wir uns seiner Grundsätze bedienen müssen.

Ueber die Handelshemmnisse in der Weltwirtschaft, sagte Pg. Köhler, daß die deutsche Wirtschaft fähig ist, die Güter zu schaffen, die sie braucht. Hierdurch ist eine Wirtschaftsrevolution in der Welt ausgelöst worden, denn der Traum der Enteignungswirtschaft ist für alle Zeit zerstört.

Die technische Ausrüstung und die landwirtschaftliche Produktivkraft müssen weiterhin gesteigert, die Erfinderkraft, Organisationsfähigkeit und Wagemut der Unternehmung gesteigert werden, dann eröffnen wir der deutschen Wirtschaft Erfolge von ungeahnten Ausmaßen. Diese Reserve der Wirtschaft ist noch ungeheuer groß.

Im Anschluß an die Rede dankte Staatsminister Lenk für die Ausführungen, die von den Anwesenden beifällig aufgenommen wurden.

Führerkundgebung der 18000

Das gesamte Führerkorps der NSDAP. des Gaues Sachsen versammelte sich zu einer Führerkundgebung, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg über interne Fragen der Partei sprach. 18000 Amtsleiter und Führer wurden dem Gauleiter gemeldet, der mit Reichsleiter Rosenberg und dem österreichischen Staatsminister Dr. Jury den Saal betrat. Nach der Rienzi-Ouvertüre begrüßte Gauleiter Mutschmann seine Mitarbeiter. Sein besonderer Gruß galt den Gästen aus Oesterreich. Er betonte, daß der diesjährige Gautag unter der Parole stehe „Ein Reich, ein Volk, ein Führer". Alles, was in Deutschland bisher geschaffen wurde, war nur durch die nationalsozialistische Idee und die Einsatzbereitschaft der Bewegung mit ihren treuen Kämpfern möglich. Anschließend sprach Reichsleiter Rosenberg.

Schlageter — erster Blutzeuge der Bewegung

Rosenberg auf der Feierstunde vor dem Völkerschlachtdenkmal

Wuchtig und riesengroß erscheint das Völkerschlachtdenkmal in der nächtlichen Stunde. Das weite Rund ist erhellt von vielen hundert Fackeln. Die Fahnen der Gliederungen flankieren die Treppen. Weit und gewaltig erscheint der Raum, in dem die Ehrenabordnungen zu dieser abendlichen Feierstunde aufmarschiert sind, die den Toten der Bewegung und des großen Krieges gilt, die hier in einem Mann, dem ersten Blutzeugen für die Idee des Führers, in Albert Leo Schlageter geehrt werden.

Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Mutschmann treffen mit ihrer Begleitung ein und schreiten die Fronten der Ehrenabordnungen ab. Aus der Tiefe des Denkmals marschieren die vielen Fahnen in das Rund des feierlichen Raumes. Die große Klage aus der „Götterdämmerung", der Tod Siegfrieds klingt auf. Fanfaren und Sprecher wechseln einander ab und beschwören das Bild des Kämpfers Schlageter. Eine festliche Musik leitet über zu einer Totenklage. Dann werden die Namen der Toten der Bewegung in Sachsen verlesen. Name auf Name verklingt in der feierlichen Stille.

Nach dieser Totenehrung beginnt Reichsleiter Rosenberg seine Rede.

Jede große Zeit wird von einem Bekenntnis getragen. In solchen Augenblicken muß sich ein Volk entscheiden. Derartige Augenblicke bringen aber auch führende Persönlichkeiten hervor. Sie dürfen dann aussprechen, was das Volk fühlt und denkt. Darüber hinaus sind sie aber die Gestalter einer neuen Zeit. Jede einer solchen Epoche fordert aber Kampf und Märtyrer.

15 Jahre sind nun vergangen, daß Albert Leo Schlageter sich opfern mußte. Damals war eine Zeit völliger Ohnmacht. Trotzdem fanden sich einige wenige. Sie wollten das Leben der Schande nicht mehr länger leben. Unter diesen befand sich Albert Leo Schlageter. Nach dem Kriege führte ihn sein Weg nach dem Osten, wo er half das Land behaupten. Nach seiner Rückkehr nach Berlin fand er hier den Weg zur neuen Bewegung, der er sich anschloß. Auf den Ruf hin, machte er sich mit vielen anderen nach dem Westen auf, wo fremde Truppen einmarschiert waren. Sie wollten den Widerstand gegen eine Weltmacht organisieren. Sie wurden damit die ersten Zeugen eines sich bildenden Gemeinschaftswillens. Damals war es auch möglich, daß gegen Schlageter von einer deutschen Regierung ein Steckbrief erlassen wurde. Er mußte sein junges Leben beschließen. In der Golzheimer Heide wurde er erschossen. Als der Sarg im Zuge durch Deutschland in seine Heimat fuhr, standen an den Bahnhöfen die Menschen. Sie begriffen plötzlich dieses Opfer und erkannten es an.

Mit ihm ging ein großer deutscher und ein nationalsozialistischer Held zur Ruhe. Wie groß und gefaßt er sein Schicksal getragen hat, das beweist sein letzter Brief. In ihm verkörpert sich die Hingabe zu Deutschland mit dem Gefühl für die Gemeinschaft. Schlageters Opfer ist ein deutsches und ein nationalsozialistisches. Es lehrt uns, daß die Wiedergeburt eines Volkes nicht immer nach funkelnden Siegen kommen muß, sondern auch nach schweren Schicksalstagen. Auch 1918 standen wir vor dem „Entweder-Oder". Wir schafften aber den Widerstand für ein neues Leben. Der Ruf Adolf Hitlers wurde in allen Gauen gehört. So stehen neben den Toten in diesem Gau, die der Feldherrenhalle und die in allen anderen Gauen. Diese Männer

Gauleiter Mutschmann, Obergruppenführer Schepmann, Reichsarbeitsführer Hierl nehmen bei strömendem Regen am Augustusplatz den Vorbeimarsch ab

Appell der NSDAP. und ihrer Gliederungen auf dem neuen Aufmarschgelände an der Frankfurter Straße

(Fotos (3) Cooper, Dresden — M.)